

Caritasverband Darmstadt e.V.

Seniorenberatung

Heppenheim , Lorsch , Einhausen

Jahresstatistik

2007

vorgelegt von:

Alexandra Mandler-Pohen

Dipl. Sozialarbeiterin



Einzelfallhilfe Statistik 2007

Anzahl der Beratungskontakte und klientenbezogenen Vorgänge	Telefon		Hausbesuche	Sprechstunde	Sonstige**	Wohnort			Wohnsituation			Anfragende					Vermittlung über					
	HP	LO				EH	A n d e r e ***	All-ein-leb-end	Mit Ehe/Part-ner	Mit Fa-milie	Ohne An-gabe	Ange-höri-ge	Anger-Klient	A n d e r e	Öff-ent-lich-keits-ar-beit	Trä-ger in-tern	Amt/Be-hör-de	Alten-hilfe-dien-ste	Sen-ioren-bera-tung-en	A n d e r e		
998	633	102	142	121		521	354	70	52	44,6	35,2	7,0	13,1	28,7	56,4	14,9	67,6	6,6	9,9	2,3	2,3	11,2
100%	63,4 %	10,2 %	14,2 %	12,1 %		52,3 %	35,5 %	7,0 %	5,2 %	44,6 %	35,2 %	7,0 %	13,1 %	28,7 %	56,4 %	14,9 %	67,6 %	6,6 %	9,9 %	2,3 %	2,3 %	11,2 %

Anzahl der Beratungsfälle*.213	
weiblich	70%
männlich	30%
Alter:	
unter 60J.	7,5%
61 – 70 J.	14,4%
71 – 80 J.	38,4%
über 80 J.	39,7%

* Anmerkung: Die Anzahl der Beratungsfälle entspricht nicht der Anzahl der Personen/ KlientInnen, die beraten und unterstützt wurden. Sowohl Einzelpersonen als auch Ehepaare, Angehörige und ganze Familienverbände werden als ein Beratungsfall erfasst. Pro Fall werden im Durchschnitt 2 Personen beraten, d.h. die Zahl der beratenen Personen beträgt ca. 426. Daten zum Geschlecht und Alter werden nur von den betroffenen älteren Menschen erhoben.

***sonstige Kontakte: Schriftverkehr mit und für Klienten, Absprachen mit Diensten und Einrichtungen, Fallrecherchen, Fairrecherchen, Klärung Rechtslage, u.a.

Legende: HP = Heppenheim, LO = Lorsch, EH = Einhausen.
 ***Beratungen von Klienten aus anderen Orten fand im Rahmen der Urlaubs- und Krankheitsvertretung der Kollegin in der Riedregion statt bzw. wurden Klienten beraten, deren Angehörige an der Bergstraße wohnen oder ein Umzug an die Bergstraße erwogen wurde.

Beratungsinhalte

Angefragte Themen nach Häufigkeit in %

Innerhalb einer Beratung werden in der Regel mehrere Themen angefragt.

1. Psychosoziale Beratung	16,8 %
2. Sozialrechtliche Beratung (SGB V, SGB XI, SGB XII)	15,2 %
3. Betreuungsrecht	9,2 %
4. Vorsorgemaßnahmen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsverfügung)	8,7 %
5. Besuchsdienst / soziale Kontakte	6,4 %
6. Gerontopsychiatrische Erkrankung / Demenz	5,9 %
7. Stationäre Pflege	5,5 %
8. Wohnraumberatung	5,4 %
9. Haushaltshilfen	4,5 %
10. Grundsicherung / Wohngeld	3,8 %
11. Sonstige rechtliche Sozialberatung (SchwbG)	3,6 %
12. Betreutes Wohnen	3,3 %
13. Ambulante Pflege	2,7 %
14. stundenweise Betreuung	1,3 %
15. Hilfsmittel	1,3 %
16. Hausnotruf / Essen auf Rädern	1,2 %
17. Teilstationäre Tagespflege / Nachtpflege	1,0 %
18. Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege	0,6 %
19. Ehrenamt	0,4 %
20. Schuldnerberatung	0,4 %
21. Trauer-/ Sterbebegleitung	0,3 %
22. Seniorenenerholung	0,2 %

Erläuterungen zu der Einzelfallhilfe

Die Beratungen, die sich über einen längeren Zeitraum inklusive mehrerer Klientenkontakte erstrecken, gehen immer mit mindestens einem Hausbesuch oder einer Beratung in der Sprechstunde einher. (2007 in insgesamt 244 Fällen.) Folgekontakte sowie klientenorientierte Kontakte mit Ämtern, Altenhilfeeinrichtungen etc. finden größtenteils per Telefon statt (633 Telefonkontakte). So kann die Arbeitszeit so effektiv wie möglich genutzt werden.

Allerdings gibt es auch immer wieder sogenannte Kurzberatungen. Hier findet in der Regel nur ein telefonischer Klientenkontakt statt. Die Beratung erfolgt in diesen Fällen so, dass der Klient in die Lage versetzt wird, selbst aktiv zu werden.

Die Beratungen, die sich nicht auf Heppenheim, Lorsch und Einhausen beziehen, fanden entweder im Rahmen der Urlaubs- bzw. Krankheitsvertretung der Kollegin aus der Riedregion statt, oder wurden nach einer kurzen Fallklärung an die zuständige Seniorenberatung weitervermittelt.

Zum Teil waren es auch Anfragen von Klienten, die ihren Wohnsitz an die Bergstraße verlegen wollten.

In Einzelfällen suchten hier ansässige Angehörige Beratung für hilfebedürftige Familienmitglieder, welche außerhalb dieser Beratungsregion wohnen.

Erläuterungen zu den Beratungsinhalten

Unter dem **Gesichtspunkt der Pflegeberatung** wurde zu **20,4%** beraten. Das bezieht sich auf Beratungen hinsichtlich SGB V, SGB XI, stationäre und ambulante Pflege, Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie teilstationäre Tages- und Nachtpflege.

Beratung und Information mit dem Ziel des **Verbleibens zu Hause** wurden zu **51,9%** durchgeführt. Themenbereiche hierzu waren: Ambulante Pflege, Wohnberatung (barrierefreies Umgestalten des Wohnraumes bzw. Wohnungswechsel), Haushaltshilfen, stundenweise Betreuung, soziale Kontakte, Vorsorgemaßnahmen, Betreutes Wohnen, Hausnotruf, Essen auf Rädern, Kurzzeit-, Verhinderungspflege, Tages- und Nachtpflege sowie psychosoziale Beratung.

Anfragen zum Thema **stationäre Pflege** lagen insgesamt bei **5,5%**. Themenbereiche : Stationäre Pflege und teilstationäre Tages- und Nachtpflege.

Der Anteil der **psychosozialen Beratung** von **16,8%** ergibt sich aus Beratungen zur persönlichen Befindlichkeit, die mit jeder Fachberatung einhergehen und oft physische und psychische Überforderung sowie innerfamiliäre Konflikte offenbaren.

Die Beratungen zum Thema **Vorsorgemaßnahmen** belief sich auf **8,7%**. Hier werden häufig Informationen zur Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht angefragt. Aber auch Fragen zur gesetzlichen Betreuung sind hier enthalten.

Einzelfallhilfe**Statistik 2007****Vorträge und Veranstaltungen**

Anzahl	Art der Veranstaltung	geschätzte Besucherzahl
1	Referat zum Thema Vorsorgemaßnahmen	40
2	Jahreszeitliche Feste in der Städtischen Altenwohnanlage in der Straße der Heimkehrer in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Stadt Heppenheim	50
1	Messestand bei der Baummesse Sübau in Heppenheim in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Stadt Heppenheim, mit der gerontopsychiatrischen Beratungsstelle sowie der Fachberatungsstelle „Leben im Alter“ des Kreises Bergstraße	

Projektarbeit

Zwergenstübchen: Kleinkinderbetreuung durch ehrenamtliche Senioren im Alten- und Pflegeheim Haus Johannes /Heppenheim (1mal pro Woche). Fortbildung, Anleitung und Begleitung der Ehrenamtlichen, Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, intensive Begleitung sowie Urlaubs- und Krankheitsvertretung der Koordinatorin des Projektes. Organisation und Durchführung mehrerer jahreszeitlicher Feste mit Kindern und ehrenamtlichen Betreuern. Beschaffung notwendiger Materialien zur Gruppengestaltung. Die Einzelkontakte aus Vorgesprächen mit Eltern, einzelner Anfragen von Eltern und Beratungsbedarfen der ehrenamtlichen Betreuer wurden nicht in der Anzahl der Beratungskontakte der Statistik berücksichtigt.

Städtische Altenwohnanlage Strasse der Heimkehrer :

Aufbau einer sozial – kulturellen Angebotsstruktur in der Altenwohnanlage zum Aufbrechen der vorherrschenden Isolationsstruktur; Gestaltung der Gruppe „Nachbarn – Miteinander-Füreinander“ (Gedächtnistraining) alle 14 Tage in Kooperation mit der Christuskirchengemeinde. Die Einzelkontakte zu den Besuchern der Gruppe fanden keinen Eingang in die Anzahl der Beratungskontakte der Statistik.

Projektarbeit

Besuchsdienst Weststadt: Umsetzung und Begleitung des Weststadt Besuchsdienstes mit dem Ziel, dem Alleinsein und der Vereinsamung älterer Menschen in Heppenheim entgegenzuwirken. Dies geschieht in Kooperation mit der Christuskirche und der Gemeinde Erscheinung des Herrn.

Die Seniorenberatung führt situationsorientierte Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer, ausgerichtet am jeweiligen Bedarf, durch. Weiter steht die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher im Mittelpunkt. Zum Jahresende befanden sich 8 Ehrenamtliche im Einsatz. Derzeit werden 10 Personen von den Besuchsdienst Helfern regelmäßig besucht. Weitere Personen haben Interesse an Besuchen durch den Besuchsdienst geäußert. Zur Gewinnung neuer ehrenamtliche Helfer für das Projekt, ist ein Ausbildungskurs in 2008 in Planung. Jeder „Neueinsatz“ eines ehrenamtlichen Helfers geht mit mehreren Vorinformationsgesprächen von Seiten der Seniorenberatung einher. Gleichzeitig werden die Helfer mittels regelmäßiger monatlicher Treffen sowie nach Bedarf durch Einzelgespräche eng begleitet. Diese Einzelkontakte zu den betroffenen Personen sind in der Anzahl der Beratungskontakte der Statistik nicht erfasst.

Sprechstunde in Lorsch: Im Stadthaus Lorsch findet einmal pro Woche eine Sprechstunde statt. Hier ist ein Beratungsumfang von 35,5% (10% mehr als in 2006) zu verzeichnen. Insgesamt fanden 354 Kontakte zu bzw. für Lorschener Bürger statt.